Nr. 335 Jahrgang 16

Dienstag, den 6. Dezember 1938

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Łódź, Piotrkowska 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Ribbentrop in Paris

Auflösung des französisch-sowjetrussischen Bündnisses als Ziel der deutschen Aktion

Berlin, 5. Dezember. Auf Einladung der französischen Regierung begab sich der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop am Montag abends um 21.25 Uhr mit dem Nordexpreß zu einem kurzen Aufenthalt in Paris, um dort, wie bereits gemeldet, eine die deutsch-französischen Beziehungen betreffende gemeinsame Erklärung zu unterzeichnen. Von Ribbentrop ist von einigen Herren des Auswärtigen Amtes und seines persönlichen Stabes begleitet.

•

Paris, 5. Dezember. Die Pariser Rechtspresse widmet dem bevorstehenden Besuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop lange Artikel, in denen der Wunsch zum Ausdruck kommt, daß die Besprechungen zu einer neuen Aera in den Beziehungen beider großen Nachbarvölker führen mögen.

Die „Temps“ hält es für wahrscheinlich, daß die Besprechungen zu einem gegenseitigen Meinungsaustausch über alle Fragen führen werden, zumal jetzt zwischen den vier Großmächten eine neue Politik beabsichtigt sei. Gerade von diesem Gesichtspunkt betrachtet, bringe der Besuch Ribbentrops noch mehr als die formale Unterzeichnung der gemeinsamen Erklärung. Er bilde ein internationales Ereignis von wirklicher Bedeutung. Man wisse, daß es sich um eine Erklärung von allgemeinem Charakter handle, die in demselben Geiste erfolge, wie diejenige, die von Hitler und Chamberlain unterzeichnet worden sei. Aber gerade weil diese Erklärung sehr „geschmeidig“ und sehr „allgemein“ gehalten sei, könnten sich in ihrem Rahmen universelle Verhandlungen jeder Art entwickeln. Es handle sich weniger darum, genaue Bedingungen für die Entwicklung „vertrauensvoller“ Beziehungen der beiden Länder aufzustellen, als vielmehr eine neue politische Atmosphäre zwischen den demokratischen und totalitären Staaten zu schaffen. Alles deute darauf hin, daß die gemeinsame deutsch-französische Erklärung diese Aufgabe erfüllen werde. Die Besprechungen zwischen Ribbentrop und den französischen Ministern müßten es erlauben, sich über die Möglichkeiten klar zu werden, die für diese neue Politik beständen.

Man dürfe keine sofortigen Ergebnisse erwarten, denn die Hauptsache sei, daß die Haltung der beiden Mächte klar umrissen werde und die allgemeine Politik der Regierungen zu keinen Zweideutigkeiten mehr Anlaß gebe. Nichts widersetze sich den gerechtfertigten Interessen der beiden Länder, die auf allgemeinen Gebieten einander „angeglichen“ werden können.

Wenn die Politik der Einkreisung Deutschlands ausgeschaltet sei, so müsse es selbstverständlich sein, daß jede mittelbare oder unmittelbare Einkreisung Frankreichs ausgeschaltet werde.

„Paris Soir“ stellt die Frage, welche Probleme zwischen den Staatsmännern erörtert werden könnten. Die Besprechungspunkte seien zahlreich, wenn man wünsche, daß es sich nicht mehr um Worte, sondern um reelle Garantien eines dauerhaften Friedens handle. Wenn man es für möglich halte, die europäische Atmosphäre zu klären, könne man an die Aufstellung von Wirtschaftspunkten herantreten und den Umfang des Handelsverkehrs zwischen den beiden Ländern zu steigern. In diesen Fragen könne die Zukunft sehr glückliche Ergebnisse zeitigen, wenn der in der deutsch-französischen Erklärung so klar ausgesprochene Wille, sich nicht mehr mit den Waffen gegenüberzutreten, in Zukunft bei beiden Völkern tief verwurzelt werde.

Die Hindernisse auf diesem Wege gingen von Sowjetrußland und von denen aus, die die französische Sicherheit auf Moskau begründeten. Es dürfte nicht schwer fallen zu beweisen, daß es bei einer Verständigung mit Deutschland keines Bedürfnisses mit Rußland mehr bedürfe.

•

Das letzterwähnte Rechtsblatt hat das Wesentliche dieser bevorstehenden Verhandlungen klar zum Ausdruck gebracht. Es handelt sich darum, durch eine platonisch Erklärung Frankreich vom Bündnis mit Sowjetrußland abzubringen. Dieser Plan der nationalsozialistischen Diplomatie ist durchaus nicht neu. Neu ist nicht einmal das Mitel, denn von nationalsozialistischer Seite wurde Frankreich gegenüber schon manche Friedenserklärung abgegeben. Die gegenseitige Friedenssicherung auf dem Papier wird niemand stören, die gesetzten Ziele zu verfolgen. Ob nicht die italienischen Gelüste nach französischem Gebiet für die geplante deutsch-französische Erklärung zur Unzeit kommen?

Coulondre in Paris eingetroffen

Paris, 5. Dezember. Der französische Botschafter in Berlin, Coulondre, ist am Montag vormittag in Paris eingetroffen. Diese Reise steht im Zusammenhang mit dem Besuch des Reichsaußenminister von Ribbentrop in Paris.

Gegen den italienischen Imperialismus

Chamberlains Erklärungen im Unterhaus — Die Italienreise wird trotzdem stattfinden

London, 5. Dezember. Auf Anfragen von konservativen und arbeitsparteilichen Abgeordneten gab heute im Unterhause Ministerpräsident Chamberlain eine Erklärung ab, in der er u. a. ausführte:

Im englisch-italienischen Vertrag vom 16. November ist nichts enthalten, was auf unsere Verpflichtungen gegenüber Frankreich Einfluß haben könnte. Wiewohl Korsika, Tunis und Nizza während der Verhandlungen, die dem Vertrag vorangingen, nicht erwähnt wurden, so sind diese Fragen im Abschnitt enthalten, wo von der Erhaltung des Status quo im Mittelmeer die Rede ist. In Anbetracht der italienischen Demoanstration in der Deputiertenkammer, sagte Cahmberlain weiter, hat der britische Botschafter in Rom den Auftrag erhalten, der italienischen Regierung zu erklären, daß ähnliche Zwischenfälle, sofern keine Schritte erfolgen, um den Eindruck, den sie hervorrufen, zu beseitigen, auf die britisch-italienischen Perspektiven einer Zusammenarbeit einen ungünstigen Einfluß ausüben können. Aus der Antwort des Außenministers geht klar hervor, daß die italienische Regierung sich dieser Demonstration nicht anschließe und daß die italienische Regierung nicht die Absicht habe, die Verpflichtungen, die sie uns gegenüber eingegangen ist, zu ändern. Er sehe daher keinen Anlaß, eine Aenderung seines Reiseplanes nach Italien vorzunehmen.

Roosevelt zur internationalen Politik

Neuyork, 5. Dezember. Präsident Roosevelt hat in Chapelhill (Nord-Karolina) eine Rede gehalten, in der er vor allem Fragen der Innenpolitik erörterte. Erst am Schlusse der Rede unterstrich er die Bemühungen der Vereinigten Staaten um die Erhaltung des Friedens und erklärte, daß die Stellungnahme der Vereinigten Staaten in den nächsten Jahren für das Schicksal der Menschheit von außerordentlicher Bedeutung sein werde.

Wer war Codreanu?

Codreanu ist der Schöpfer der berüchtigten „Eisernen Garde“, die Rumänien seit ihrer Begründung wie keine andere Organisation ständig in Unruhe hielt und deren Geschichte mit Blut geschrieben ist. Codreanu selber war auch in dieser Beziehung seinen Nachfolgern beispielhaft vorausgegangen, indem er sich noch als Student drei Morde zuschulden kommen ließ. Damals gehörte er zu den Führern eines „Studentenstreiks“ in Jassy, in dessen Verlauf die Studenten das Universitätsgebäude besetzt hielten. Die Aktion selber war gegen die Juden gerichtet, deren Ausschluß von der Universität gefordert wurde. Aus Anlaß dieses nunmehr 15 Jahre zurückliegenden Streiks kam es dann gegen Codreanu und einige andere Studenten zu einem Prozeß, in dessen Verlauf Codreanu einen gegen ihn aussagenden Polizeihauptmann samt zwei anderen Polizisten mitten im Gerichtssaal niederschoß. Mit diesen Schüssen begann Codreanus politische Laufbahn.

Ein zweitesmal kam Codreanu — es war nur wenig später — mit den Gerichten in Konflikt, als die rumänische Polizei einem von ihm und anderen Studenten organisierten Anschlag auf die Spur kam, als dessen Opfer sechs Mitglieder der damaligen Regierung vorgesehen waren. Aber Codreanu fand auch in diesem Falle milde Richter: er und alle andern — mit Ausnahme eines einzigen, namens Motta — wurde freigesprochen. Von dieser Gunst der Gerichte war Motta nur darum ausgenommen, weil er einen anderen Studenten, der angeblich das Komplott verraten hatte, vor aller Augen niederschoß. Als damals das Urteil verkündet wurde, waren alle Angeklagten samt ihren Verteidigern mit dem Hakenkreuz geschmückt im Gerichtssaal erschienen. Aus dieser Studentengruppe ist später die „Eiserne Garde“ hervorgegangen. Wohin diese genau steuerte, hat sie nie offen erklärt. Dafür umgab sie sich mit mystischen Zeremonien, die teilweise der orthodoxen rumänischen Kirche abgeguckt waren, was namentlich auf die bigotte Bauernschaft des Landes einen gewissen Eindruck nicht verfehlte. Dem aufmerksameren Zuhörer konnte es jedoch nicht entgehen, daß Codreanu im übrigen auf rumänisch ziemlich das gleiche sagte wie die Nazis auf deutsch und wohl auch dasselbe meinte. So erwies er sich nicht nur als ein fürchterlicher Judenfresser, sondern Codreanu rief mit gleichem Pathos aus zum Feldzug gegen Liberalismus und Bolschewismus auf, was für ihn, wie ja auch für die Nazis ein und dasselbe war.

Einen wahren Terror ließ Codreanu durch die „Eiserne Garde“ entfesseln, als die rumänische Regierung unter dem Ministerpräsidenten Duca die endliche Aufnahme der normalen Beziehungen zu Rußland beschloß. Duca selber fiel hierbei den Schüssen von drei Gardisten, die übrigens gar nicht rumänischer, sondern bulgarischer Nationalität waren, zum Opfer. Wieweit Codreanu persönlich auch mit diesem Attentat in Verbindung stand oder nicht, ist nie einwandfrei klargestellt worden. Ein starker Verdacht ist sofort auf ihn gefallen und tatsächlich hat ein Student, der informiert sein konnte, Codreanu einmal öffentlich als Ducas Mörder beschuldigt, wofür er dann auch sofort von den Kumpanen Codreanus niedergeknallt wurde. Jedenfalls hat die Eiserne Garde diese drei Ministermörder nach bekanntem Muster in ihren Heldenreihen aufgenommen.

Zum Antibolschewismus und Antisemitismus kam später bei Codreanu ein auch aus anderen Beispielen bekannter Totalitarismus, der stark nach Import aus Deutschland roch. Vermutlich war diese Idee auch nicht einmal das einzige, was aus Deutschland nach Rumänien exportiert wurde, jedenfalls fiel von einem gegebenen Zeitpunkt an, der mit der Bildung der Berlin-Rom-Achse zusammenfällt, eine gewisse Geldfülle bei der Eisernen Garde auf. Damals war es auch, daß Codreanu den König Karol öffentlich angriff, was dieser ihm nie verzieh. Das Experimten Goga, in das der König sich im vorigen Winter stürzte, hatte wohl in der Hauptsache den Zweck, Codreanu den Wind aus den Segeln zu nehmen. Es ist, wie man weiß, schon nach kurzer Zeit gescheitert. Seitdem ist Karol so etwas wie König und Diktator in einer Person. Codreanu selber mußte ins Gefängnis

wandern, aus dem für ihn kein Weg mehr in eine Freiheit führen sollte, die er doch nur mißbraucht hätte.

Nach Goga, dem rumänischen Diktatur-Dilettant, ist mit Codreanu nun nach kurzer Zeit auch Rumäniens gefürchtetster Diktatur-Aspirant für immer von der Bühne der Politik verschwunden, gerade in einem Augenblick, wo seine Dienste gewissen Metropolen sicher ganz besonders nützlich erscheinen mußten. Dieser letztere Umstand macht den Tod Codreanus besonders bemerkenswert. Der Balkan hat jetzt einen Ruhestörer weniger. Daß er durch Schüsse „auf der Flucht aus dem Gefängnis" niedergestreckt wurde, läßt kein Bedauern aufkommen, da Codreanu gezeigt hat, selber keinen Respekt vor Menschenleben zu besitzen. Es mutet wie eine bittere Ironie an, daß die amtliche Todesanzeige sich derselben Formel bedient, die die deutschen Codreanus seinerzeit erfunden hatten, um ihren Mord an Liebknecht und Rosa Luxemburg und anderen zu beschönigen.

Ein Attentat der „Eisernen Garde"

Tschernowitz, 5. Dezember. Heute wurde hier ein Anschlag auf den Vorsitzenden des Militärgerichts Cristescu verübt. Zwei junge Leute feuerten auf ihn vier Schüsse ab und verletzten ihn an der Hand. Einer der Attentäter konnte festgenommen werden, während der zweite flüchten konnte.

Bukarest, 5. Dezember. Wie zu dem Anschlag auf den Vorsitzenden des Tschernowitzer Militärgerichts noch bekannt wird, soll der festgenommene Attentäter ein Gymnasialschüler namens Leon Lututovici, bei der Festnahme versucht haben, eine Pistole und ein Bajonett wegzuwerfen. Bei der Vernehmung gab er an, daß der zweite Attentäter ein gewisser Eugen Ratiutriu ist, der im September 1938 wegen Betätigung für die Eiserne Garde von allen Schulen des Landes ausgeschlossen worden war. Die beiden hatten, so erklärte der Verhaftete, erst am Montag früh vom Todesbataillon" den Befehl erhalten, Oberstleutnant Cristescu zu erschießen. Sie seien schon seit einiger Zeit im Pistolenschießen unterrichtet worden. Bei zahlreichen Schülern des Gymnasiums, an dem der Verhaftete die oberste Klasse besuchte, wurden Haussuchungen vorgenommen. Eine Anzahl Schüler wurde verhaftet.

Bukarest, 5. Dezember. Die Polizeibehörden haben heute das große Kaffeehaus „Corso" geschlossen. Das Kaffeehaus befindet sich gegenüber dem königlichen Palais und wurde von politischen Kreisen stark besucht.

Daranyi Vorsitzender des Abgeordnetenhauses

Budapest, 5. Dezember. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Kandidat der Regierung und frühere Ministerpräsident Daranyi zum Vorsitzenden des Hauses gewählt. Er erhielt 150 von 239 abgegebenen Stimmen. Sein Gegenkandidat, der bisherige Vorsitzende Kornis, erhielt nur 89 Stimmen. Daraus geht hervor, daß die Regierung eine Mehrheit im Abgeordnetenhause besitze. Daranyi hat in seiner Rede eine rasche Abänderung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses angekündigt, wiewohl die letzte Regierungskrise sowie die Krise in der Regierungspartei gerade wegen der versuchten Verschlechterung der Geschäftsordnung erfolgte.

17 oberungarische Abgeordnete

Budapest, 5. Dezember. Die 17 neuen Abgeordneten des an Ungarn angegliederten ehemaligen Gebiets der Tschechoslowakei wurden mit einer Festsitzung in das ungarische Parlament eingeführt.

Die Kämpfe in China

Tokio, 5. Dezember. Die Domei-Agentur berichtet, daß Sutsien, am Großen Kanal nordöstlich von Sutschau gelegen, heute von 2000 Chinesen angegriffen worden ist. Eine andere chinesische Abteilung hat die Ortschaft Suining an der Grenze der Provinzen Kiangsi und Ahwei angegriffen. Die Chinesen wurden in beiden Fällen von den japanischen Garnisonen zurückgeworfen und verloren mehrere hundert Mann.

Die Mordflüge in Spanien

Valencia, 5. Dezember. 11 Bomber der Aufständischen, die von 18 Jagdflugzeugen begleitet waren, haben heute Valencia und mehrere Ortschaften im Westen der Stadt bombardiert. Durch die Bombenwürfe wurden 5 Personen getötet und 33 verletzt.

Bei der Bombardierung des Hafens von Barcelona wurden heute 3 englische Dampfer mit Bomben belegt, doch ist der angerichtete Schaden unbedeutend.

Flugzeug-Katastrophe in Wien

Aus Wien wird gemeldet, daß das deutsche Flugzeug „Danyo", das den Dienst zwischen Berlin und Kabul (Afghanistan) versieht, von Berlin kommend, kurz vor seiner Landung auf dem Wiener Flugplatz abgestürzt ist. Vier Passagiere und sämtliche Mitglieder der Besatzung kamen ums Leben.

Gegen die Anerkennung Francos

Beschluß des außerordentlichen Kongresses der belgischen Sozialisten
Vor einer Regierungskrise in Belgien

Brüssel, 5. Dezember. Der außerordentliche Kongreß der Sozialistischen Arbeiterpartei Belgiens hat mit 372 450 gegen 187 598 Stimmen bei 7821 Stimmenthaltungen eine Entschließung angenommen, die die Absendung eines Handelsagenten nach Burgos verurteilt.

Diese Entschließung dürfte den Rücktritt der sozialistischen Minister nach sich ziehen und somit eine Regierungskrise einleiten.

Brüssel, 5. Dezember. Die zustandegekommene Stellungnahme des sozialistischen Parteikongresses hat den belgischen Ministerpräsidenten Spaak veranlaßt, für Montag abends 21.30 Uhr einen Ministerrat einzuberufen. Das Kabinett wird zu entscheiden haben, ob die Regierung bereits am Montag zurücktreten oder ob sie am Dienstag eine Vertrauensabstimmung im Parlament fordern wird. Wenn die Sozialisten am Dienstag sich gegen die Regierung aussprechen, dann werden die sozialistischen Minister ohne Zweifel zurücktreten. Ihr Rücktritt wird mit Sicherheit eine offene Regierungskrise zur Folge haben.

Obwohl Spaak darauf hingewiesen hat, daß die eventuelle Auflösung des Parlaments und die Ausschreibung von Neuwahlen der Demokratie eine Niederlage beibringen und der Opposition zur Macht verhelfen könnte, blieb der Parteitag bei seiner ablehnenden Stellungnahme, die die Absendung eines belgischen Handelsvertreters nach Burgos verurteilt.

Minister für Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Brüssel, 5. Dezember. Der sozialdemokratische Abgeordnete von Brügge Van Aker nahm den Posten des Ministers zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit an.

Der lettische Außenminister in London

London, 5. Dezember. Am heutigen Morgen ist der lettische Außenminister Munters in London eingetroffen. Um 12 Uhr wurde er von Chamberlain empfangen und hatte alsdann eine Aussprache mit dem Staatssekretär Cadogan. Wie es heißt, gelten die Verhandlungen einer Abänderung gewisser Bestimm[ungen] des Handesvertrages zwischen den beiden Länder[n].

Jouhaux gemaßregelt

Die Ministerkommission, die über die Strafen g[egen] jene Personen verhandelte, die trotz der „Requisition" abgelehnt haben, am Mittwoch zu arbeiten, hat mi[t so]-tiger Gültigkeit beschlossen, daß der Generalsekretär [des] Allgemeinen Arbeitsverbandes, Jouhaux, wegen [sei]-ner regierungsfeindlichen Tätigkeit der Mitgliedsch[aft] und der daraus erfließenden Vergütungen in den [Ver]-waltungsräten der Bank von Frankreich, der Staatli[chen] Eisenbahngesellschaft, der Staatlichen Amortisations[kasse] und zahlreicher anderer Verwaltungsräte, in welch[e er] während der ersten Regierung der Volksfront als Ver[tre]-ter der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft [dele]-giert wurde, für verlustig erklärt wird. Auch drei Se[kre]-täre des Eisenbahnerverbandes, die Mitglieder des [Ver]-waltungsrates der Staatlichen Eisenbahngesellschaft [wa]-ren, werden in gleicher Weise bestraft.

Der Streik in Le Havre

Paris, 5. Dezember. Die Besatzungen der fr[an]-zösischen Passagierdampfer in Le Havre haben in ei[n]-em Montag nachmittag abgehaltenen Sitzung die F[ort]-führung des Streiks beschlossen.

Aufruf der arabischen Aufstandsführe[r]

Beirut, 5. Dezember. Die arabisch-syrische [Zei]-tung „Alyonm" veröffentlicht einen Aufruf des Füh[rers] der arabischen Aufständischen in Palästina Abdul R[...] an die aus Palästina geflüchteten Araber, deren Zahl [al]-lein in Syrien und im Libanon auf 25 000 geschätzt w[ird]. Die Flüchtlinge werden ersucht, wieder nach Paläst[ina] zurückzukehren, wobei erklärt wird, daß sie von den [Auf]-ständischen geschützt werden sollen. Wer von den Flü[cht]-lingen nicht zurückkehre, müsse als Verräter angese[hen] werden, dem nichts an der nationalen Sache liege.

Wie aus Palästina verlautet, erließen die Aufstän[di]-schen den Befehl, wieder stärker gegen die englischen [Be]-hörden vorzugehen.

Jerusalem, 5. Dezember. In der Nähe [von] Saron haben bewaffnete Araber einen Autobus an-gegriffen. Der Chauffeur wurde getötet und drei [Pa]s-[sagi]sten schwer verletzt.

Die polnisch-sowjetrussischen Beziehunge[n]

Eine offiziöse Mitteilung der Polnischen Presse-Informatien „P.J.P."

Die Wendung in den Beziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland sind auch weiterhin Gegenstand des Interesses der polnischen und internationalen politischen Kreise. In Verbindung damit gewinnt ein Kommunique der „PJP" (Polnische Presseinformation), die vom Außenministerium ausgegeben wird und die polnisch-sowjetrussischen Beziehungen behandelt, besondere Bedeutung:

Die „PJP" erinnert einleitend daran, daß die polnisch-sowjetrussischen Beziehungen während der tschechoslowakischen Krise einer gewissen Spannung und gewissen Schwierigkeiten ausgesetzt waren und ist es daher durchaus verständlich, daß beide Regierungen sich entschlossen haben, nunmehr in autoritativer Weise darzulegen, daß diese Schwierigkeiten keineswegs die Verträge erschütterten, die die Grundlage der Beziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland bilden.

Die „PJP" weist darauf hin, daß die Regierungen Polens und Sowjetrußlands nicht zum ersten Male die Prozedur der öffentlichen Klarstellung der gegenseitigen Beziehungen anwenden. Am 10. September 1934, als Sowjetrußland dem Völkerbund beigetreten war, haben beide Regierungen durch Notenaustausch festgestellt, daß die zwischen ihnen abgeschlossenen Verträge weiterhin die Grundlagen für die gegenseitigen Beziehungen bilden.

Diese Feststellungen hatten zum Ziele, die Beziehungen zwischen den beiden Staaten von dem wechselnden Schicksal des Völkerbundes unabhängig zu machen.

Die wichtigste Stelle des Kommuniques lautet:

Die letzten Ereignisse in Europa haben bewiesen, daß der Völkerbundspakt heute bei der Regelung der Verhältnisse zwischen den Völkern keine größere Rolle mehr spiele. Bei diesen Verhältnissen ist die Dokumentierung der polnischen und sowjetrussischen Regierung, daß dank der sie verpflichtenden Verträge die Beziehungen der beiden Länder die Zeit des Wankens des Genfer Sys[tems] unangefochten überdauert haben, als eine günstige [Tat]-sache zu betrachten.

Das System der zweiseitigen Verträge zwischen [Po]-len und Sowjetrußland hat im Laufe der letzten 6 Ja[hre] seinen Wert bestätigt und bewiesen, daß diese Vert[räge] eine genügende Grundlage für das Zusammenleben [zwi]-schen den beiden Nachbarn darstellen. Man kann ü[ber]-dies unterstreichen, daß die gemeinsame Erklärung [vom] 27. November d. J. in völliger Uebereinstimmung zu [den] grundlegenden Linien der polnischen Außenpolitik [ist], normale Beziehungen mit den Nachbarn zu unterhal[ten].

Eine neue polnische Tageszeitung

Am 1. Januar wird in Warschau eine neue Tag[es]-zeitung unter dem Namen „Dziennik Powszechny" [er]-scheinen. Es wird das ein Organ des Verständigun[gs]-komitees der Angestelltenverbände sein, in welchem [a]-der Lehrerverband großen Einfluß haben wird.

Noch eine Verbots-Verordnung für Juden in Deutschland

Berlin, 5. Dezember. Im Zuge der Verordn[un]-gen gegen die Juden wurde heute eine Verordnung [er]-lassen, nach der Juden in Zukunft Grundstücke im D[eut]-schen Reich nicht mehr erwerben dürfen. Die Ver[ord]-nung sieht auch für die Juden eine Genehmigungsp[flicht] für Veräußerung von Grundstücken, die in ihrem B[esitz] sind, vor.

Condor startet zum Rückflug

Tokio, 5. Dezember. Das Flugzeug „Condor" [hat] am Montag um 21.32 Uhr in Tokio zum Rückflug [ge]-startet. Das Flugzeug befindet sich auf dem Wege [nach] Manila. Die Entfernung bis zu diesem Zwischenla[nde]-platz beträgt etwa 3100 Kilometer

Lodzer Tageschronik

Veröffentlichung der Kandidatenlisten für die Stadtratwahlen

Heute werden in Lodz die Bekanntmachungen der Hauptwahlkommission für die Stadtratwahlen mit den Kandidatenlisten für die einzelnen Bezirke veröffentlicht.

Die Bekanntmachungen der Kandidatenlisten sind für jeden Wahlbezirk besonders gedruckt. Sie enthalten aber einen einheitlichen Text mit Hinweisen auf die wichtigsten Wahlvorschriften. Darin heißt es u. a., daß die Wahlen am 18. Dezember von 9 bis 21 Uhr stattfinden, am Wahltag keine Versammlungen abgehalten und keine Wahlpropagandazettel verteilt werden dürfen, ebenso wie in einem Umkreis von 100 Metern vom Abstimmungslokal jede mündliche Propaganda unterbleiben muß. Das Wahllokal dürfen nur Personen betreten, die wählen. Jeder Wähler muß persönlich erscheinen. Der Stimmzettel muß von weißem Papier sein. Im Wahllokal werden Abgrenzungen eingerichtet sein, um die Geheimhaltung der Wahlen zu gewährleisten. Jeder Wähler erhält vom Vorsitzenden der Wahlkommission einen abgestempelten Briefumschlag eingehändigt, in welchen der Stimmzettel zu legen ist. Ueber die Gültigkeit des Stimmzettels entscheidet die Wahlkommission. Befinden sich in einem Umschlag mehrere Stimmzettel gleichen Inhalts so wird nur ein Stimmzettel anerkannt. Sind jedoch mehrere Zettel verschiedenen Inhalts darin, so werden sie alle ungültig erklärt. Befinden sich auf dem Stimmzettel mehr Namen als Kandidaten aufgestellt sind, so wird die Ueberzahl der Namen gestrichen und der Stimmzettel behält seine Gültigkeit. Namen, die sich nicht auf der Kandidatenliste befinden, werden nicht in Betracht gezogen. Wird ein Name mehreremal aufgeschrieben, so wird er nur einmal gezählt. Fehler oder ungenaue Schreibweise des Namens führt nicht zur Ungültigkeitserklärung der Stimme. Entscheidend ist, daß der Name deutlich geschrieben ist und kein Zweifel besteht, daß es sich um den aufgestellten Kandidaten handelt.

In den 13 Wahlbezirken sind insgesamt 100 Kandidatenlisten eingebracht und es stehen insgesamt 1235 Kandidaten zur Wahl.

Die Kandidaten der PPS, DSAP, der Demokratischen Partei und der Klassenverbände stellen auf den Kandidatenlisten „PPS und Klassenverbände", die in allen Wahlbezirken die Nummer 2 haben.

Der Konflikt im Schlachthaus beigelegt

Der zwischen dem Verein der Vieh- und Schweinehändler und der Fleischbörse ausgebrochene Konflikt, der bekanntlich zur Einstellung des Verkaufs von Schlachttieren durch die Händler führte, ist jetzt wieder beigelegt worden. Da durch den Streik der Viehhändler Fleischmangel in Lodz in Erscheinung trat, griff die Verwaltungsbehörde ein. Zunächst wurde der Verein in seiner Tätigkeit verhängt und weitere Zwangsmaßnahmen gegen die Händler angekündigt für den Fall der Weiterführung der Boykottaktion. Angesichts dessen nahmen die Händler ihre volle Tätigkeit wieder auf, so daß der Viehmarkt gestern wieder normal beliefert wurde. Die Händler halten aber ihre Forderung nach Einstellung der Erhebung von Anzahlungen auf die Umsatzsteuer beim Verkauf von Schlachttieren aufrecht.

Rückgang des Beschäftigungsstandes

in der mittleren Textilindustrie.

Laut Angaben des Landesverbandes der Textilindustrie, in welchem die mittlere Industrie organisiert ist, stellte sich der Beschäftigungsstand in den dem Verband angeschlossenen Betrieben in der Woche vom 14. bis 19. November wie folgt dar: 6 Tage in der Woche arbeiteten in 70 Betrieben 7372 Arbeiter, 5 Tage — in 8 Betrieben 635 Arbeiter, 4Tage — in 10 Betrieben 781 Arbeiter und 3 Tage in 12 Betrieben 3920 Arbeiter. Insgesamt waren in 100 Betrieben 12 708 Arbeiter beschäftigt. 5 Betriebe waren stillgelegt. Im Vergleich zur vorangegangenen Woche ging der Beschäftigungsstand um 500 Arbeiter zurück, darüber hinaus stieg die Zahl der nur an 3 Tagen Beschäftigten um 1500.

Die Winterferien in den Schulen

Das Schulinspektorat erhielt die Anordnung in Sachen der diesjährigen Weihnachtsferien. Die Ferien in den Volks- und Mittelschulen beginnen am 23. Dezember und dauern bis zum 9. Januar einschließlich.

Zwei Selbstmordversuche

In der Niklastraße 6 unternahm der 56jährige Adam Janiec einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Rasiermesser Schnittwunden an der Kehle beibrachte. Die Verletzungen erwiesen sich als nicht gefährlich. Die Rettungsbereitschaft erwies dem Janiec Hilfe.

In ihrer Wohnung im Haus Chrobrystr. 34 trank die 28jährige Michalina Golombek in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie in schwerem Zustand in ein Krankenhaus überführte.

Schwerer Autounfall

In der Przejazdstraße 61 ereignete sich ein Kraftwagenunglück. Der Wagen wurde zertrümmert und der Chauffeur Artur Scheider, 42 Jahre alt, schwer verletzt. Scheider erlitt einen Schlüsselbeinbruch sowie innere Verletzungen. Er wurde in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt.

Fuhrmann fällt vom Wagen.

In der Brzezinskastraße fiel der 48 Jahre alte Fuhrmann Antoni Frontczak, wohnhaft Modrastraße 30, vom Wagen, als das Pferd plötzlich anzog. Frontczak erlitt einen Armbruch sowie Verletzungen am Kopf. Er wurde in ein Krankenhaus übergeführt.

Von Messerstechern überfallen.

In der Wysokastraße wurde der 28jährige Wladyslaw Zdanowski, Wysokastraße 46, von unbekannten Männern überfallen, die ihn durch Messerstiche schwer verletzten. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Aus den Klägern wurden Angeklagte

Einen ungewöhnlichen Ausgang nahm ein Prozeß vor der Berufungsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts. Angeklagt war der Fabrikmeister aus Ruda-Pabianicka Hermann Lange. Der Genannte wurde von einem gewissen Jan Bogdanski beschuldigt, von ihm 120 Zloty dafür gefordert zu haben, daß er für ihn günstig vor Gericht aussagen werde. Da Bogdanski zwei Zeugen, und zwar Waclaw Luszczynski und Wladyslaw Kosinski, nannte, die diese Behauptung bestätigten, wurde Lange in erster Instanz schuldig befunden und zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Lange legte gegen dieses Urteil Berufung ein. Die Berufungsklage wurde jetzt vom Bezirksgericht verhandelt. Hier konnte Lange nachweisen, daß die gegen ihn erhobene Beschuldigung falsch ist und dem Zweck diente, ihn als Zeugen in einer Angelegenheit unschädlich zu machen. Das Gericht gab angesichts dessen der Berufungsklage statt und sprach Lange von Schuld und Strafe frei. Ueberdies wurden die Prozeßakten der Staatsanwaltschaft überwiesen, die jetzt Bogdanski, Luszczynski und Kosinski zur Verantwortung ziehen wird.

Nachspiel eines blutigen Kampfes um eine Schmiede.

Die Brüder Boleslaw und Walenty Lubelski besaßen zusammen mit Stanislaw Rzepkowski in der 11. Listopada186 eine Schmiede. Das Zusammenleben der Kompagnons war kein gutes und es kam sogar oft zu Schlägereien. Das war auch am 4. Oktober der Fall. Rzepkowski schlug dabei auf Boleslaw Lubelski mit einem Hammer und verletzte ihn schwer. Er wurde zur Verantwortung gezogen. In der gestrigen Verhandlung vor dem Lodzer Bezirksgericht führte er zu seiner Verteidigung an, Lubelski habe ihn zuerst geschlagen. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr mit Bewährungsfrist.

Die Mißbräuche im Reymont-Gymnasium

Gestern wurde der Prozeß wegen der Mißbräuche im Reymont-Gymnasium fortgesetzt. Es wurden weitere Zeugen vernommen. U. a. sagte die Zeugin Szekalska, die dem Elternkomitee der Schule angehörte, aus, die Schuleinrichtung sei durch Hofman für den Schulverein und nicht von ihm persönlich gekauft worden. Der nächste Zeuge, der gewesene Direktor des Gymnasiums Dr. Kalisz, bestätigte die in der Anklage enthaltene Beschuldigung, daß Hofman von ihm 7200 Zloty in Wechseln als Gehalt für drei Jahre im Voraus erpreßt habe. Aus weiteren Zeugenaussagen geht hervor, daß Hofman für die Schuleinrichtung, die er für 1000 Zloty auf der Zwangsversteigerung erworben habe, monatlich 300 Zl. Miete nahm.

Das Zeugenverhör wurde gestern beendet. Heute sprechen der Staatsanwalt und die Verteidiger.

Die neuesten Modelle in
Lampen, Girandolen, Nachtkonsolen, Glühbirnen usw.
empfiehlt zu den niedrigsten Preisen
„Radio-Centrala" Łódź, Cegielniana 8

„... gut, wie kaum ein Stück zuvor!" —

— das war übereinstimmend das Urteil des Publikums über die Erstaufführung der „Primanerin" im „Thalia"-Theater. Man hat sich aber auch prächtig unterhalten!

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Sadowska-Dancer, Zgierskastraße 63; W. Groszkowski, 11. Listopada 15; T. Karlin, Pilsudskiego 54; R. Rembielinski, Andrzeja 28; J. Chondzynski Petrikauer Straße 165; E. Müller Petrikauer 46; G. Antoniewicz, Pabianicka 56; J. Uniszowski, Dombrowska 24 a.

Vorwahlversammlung der Ortsgruppe Lodz-Nord der DSAP

Am Sonntag, dem 4. Dezember l. J., hat die Ortsgruppe Lodz-Nord der DSAP für den VII. Wahlbezirk eine Vorwahlversammlung für den Lodzer Stadtrat abgehalten. Die Versammlung mußte im Ortsgruppenlokal abgehalten werden, weil kein größeres Lokal zur Verfügung stand, und selbstverständlich erwies es sich dann als zu klein, um alle Erschienenen zu fassen, so daß in allernächster Zeit noch einige Versammlungen dieser Art stattfinden werden.

Als erster Redner sprach Gen. R. Karcher, welcher von der DSAP auf der Liste der sozialistischen Parteien und der Klassenverbände kandidiert, über die Aufgaben und das Programm, welches die sozialistischen Vertreter im neuzuwählenden Stadtrat zu verwirklichen haben werden. Als nächster Referent trat Gen. J. Kociolek auf, der die Ausführungen des ersten Redners vervollständigte, um dann die politische Bedeutung der Lodzer Stadtratwahlen hervorzuheben. Er brandmarkte ganz besonders die Machenschaften unserer hiesigen Nazis.

Nach den Referaten folgte eine Diskussion, die darin ausklang, daß die Anwesenden voll und ganz sich für den Sieg der sozialistischen Liste einsetzen wollen, um es nicht zuzulassen, daß Lodz, die Stadt der Arbeiter, von den Endeken mit Unterstützung der deutschen Nazis evtl. beherrscht werden soll.

Radiokauf ist Vertrauenssache!
Achtung, Achtung! Hier PHILIPS
Du hörst die ganze Welt
Erhältlich auf bequeme Teilzahlungen bei
„AUDIOFON" Petrikauer Nr. 166 : Tel. 156-87
Filialen: Lodz, Zgierska 56, Tel. 244-32
Pabianice, Pulaskiego 4, Tel. 306

Von Zechkumpanen schwer verletzt

In Lublinek wurde der 22jährige Stanislaw Baruszewski aus Ruda-Pabianicka, 3. Maistraße 12, bewußtlos aufgefunden. Er wurde von Zechkumpanen überfallen und so arg verprügelt, daß er einen Arm- und einen Schädelbruch davontrug. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn in schwerem Zustand in ein Krankenhaus.

Einsturz eines Baugerüstes.

Gestern stürzte in Zgierz in der 1. Maistraße 4 ein Baugerüst ein. Zur Zeit des Unglücks befanden sich mehrere Arbeiter auf dem Gerüst. Zwei Arbeiter, und zwar Czeslaw Stehlinski und Endel Wajs, beide aus Lodz, wurden verletzt. Den Bau führte die Firma Julian Hajfert aus Lodz.

Kind im Rauch erstickt

Im Dorf Golce, Gemeinde Panki, Kreis Wielun, spielte der 6jährige Antoni Kurzacz, der ohne Aufsicht in der Wohnung gelassen wurde, mit Streichhölzern. In der Wiege lag sein 8 Monate altes Brüderchen. Der Knabe zündete ein Streichholz an, wodurch das Stroh in der Wiege Feuer fing. In der Angst lief der Knabe hinaus und rief um Hilfe. Als Erwachsene herbeieilten und das Feuer unterdrückten, war es bereits zu spät, denn das Kind in der Wiege war bereits im Rauch erstickt.

Bei einer Schlägerei fast totgeschlagen

In Modrzejow bei Petrikau kam es zwischen den Brüdern Franciszek und Bronislaw Zebrowski einerseits und dem 27jährigen Stanislaw Mroczek beim Schnaps zu einer Schlägerei. Mroczek versetzte zuerst dem Bronislaw Zebrowski einen Messerstich. Darauf fielen die Brüder Zebrowski über Mroczek mit Eisenstangen her und schlugen so lange auf ihn ein, bis er bewußtlos liegen blieb. Mroczek erlitt mehrere Arm- und Rippenbrüche. Er wurde in ein Krankenhaus übergeführt. Die gefährlichen Brüder wurden verhaftet.

Vom Baumstamm erdrückt

Auf dem Wege zwischen Lask und Kolumna stürzte ein mit schweren Baumstämmen beladener Wagen in den Straßengraben. Der darauf sitzende Fuhrmann Jan Kilanczyk aus dem Dorf Lobudzice, Gemeinde Bujny Szlacheckie, Kreis Petrikau, wurde von einem schweren Stamm angedrückt und fand den Tod auf der Stelle.

1000de von Kunden sind mit dem
„ELEKTRIT" RADIO-APPARAT
zufrieden, gekauft auf Raten und in bar bei
H.Gotlibowski Zgierska 30 Tel. 163-71
Große Auswahl in Lampen und elektrischen Artikeln
Engros Detail

Mannschaftsturnier in Lodz

„Fortschritt“ — „KS Tramwajarze“ 3:3.

Am Sonntag begann in Lodz ein Mannschaftsturnier nach olympischem System, das heißt die verspielenden Mannschaften fallen ab und spielen unter sich um die niedrigeren Plätze. Am Turnier nehmen 16 Mannschaften teil, darunter auch die des „Fortschritt“ wie auch die stärksten Lodzer A-Klassenmannschaften.

Die Entscheidung zur Teilnahme am Turnier kam ziemlich überraschend, so daß der „Fortschritt“ seine Mannschaft unvorbereitet aufstellen mußte. Beim sonntägigen Spiel gegen die „Tramwajarze“ fehlten Löwenhaupt, Arzt und Stengel. Die Mannschaft trat demnach mit nur 5 Mann an. Auf dem sechsten Brett bekamen die Gäste (das Spiel fand im „Fortschritt“-Lokal statt) infolge Fehlens des „Fortschritt“-Spielers ein Walcover zugesprochen. Auf dem ersten Brett siegte Hermann (F) über Schirmer nach hartem zweistündigen Kampf mit Weiß. Auf dem zweiten Brett unterlag Witkowski (F) Maszlaberz nach dreiundeinhalbstündigem Kampf; in der Endpartie wendete Witkowski eine unzweckmäßige Verteidigung an. Eine stilistisch schöne und interessante Partie lieferte Kunce (F) seinem Gegner Kwapisch; in großartiger Kombinationsstellung zwang Kunce seinen Gegner nach zweistündigem Spiel zur Aufgabe. Interessant verlief die Partie Kwiatkowski—Wagner (F). Wagner verstand seine Freibauern nicht auszunützen, weil er sich in die Defensive drängen ließ. Nach zweistündigem Spiel gab Wagner auf. Bei dem Spiel Seidler (F) gegen Maaß wandte Seidler ein äußerst scharfes Tempo an (62 Züge in 1 Stunde 20 Minuten). Maaß wurde in überlegener Stellung matt gesetzt. Stand 3:3.

Man weiß noch nicht, wie die Entscheidung fallen wird: ob ein Revanchespiel angesetzt oder das Los entscheiden wird. Bemerkt sei, daß die „Tramwajarze“ im vorigen Jahr in der A-Klasse spielten.

Die Spareinlagen in der PKO im steten Steigen

Im Vergleich zum Monat Oktober sind die Spareinlagen in der PKO bis zum 1. Dezember weiterhin im steten Steigen gewesen. Desgleichen sind auch im Monat November neue Sparer hinzugekommen. Die Einlagen sind im Monat November um weitere 76,4 Millionen Zloty gestiegen und betrugen am Ende des Monats 979,3 Millionen, davon allein an Spargeldern 753,2 Millionen. Im Monat November hat die PKO 88 298 neue Sparbücher herausgegeben. Tätige Sparbücher gab es am 1. Dezember 3 376 525.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Schutz vor Schaffran und Markwica

Leiter des sogenannten „christlichen Kaufmannsverbandes“ sind die Herren Markwica und Schaffran.

Festgestellt sei, daß der Verband polnischer Kaufleute ebenso der Aufständischenverband öffentlich erklärt haben, daß sie mit diesem „christlichen“ Verband nichts Gemeinsames haben wollen.

Das stört die Herren gar nicht, häufig Denkschriften, alle nach Vorlagen, aus dem Dritten Reich importierten Rezepten, abzufassen. Selbstredend wird jede solche Denkschrift in den gleichgeschalteten Blättern wie „Schlesische Zeitung: und „Oberschlesische Post“ veröffentlicht.

Diese Blätter bringen am 27. November l. J. wieder einmal ein Memorandum dieses Verbandes, in dem von der Regierung scharfe Maßnahmen gegen die jüdische Kaufmannschaft gefordert werden. Natürlich wird dabei ganz unverhüllt zugegeben, daß damit eine Förderung der Konkurrenz der christlichen Geschäfte angestrebt wird. Mit welchem Rechte diese Herren das christliche Mäntelchen umhängen, wenn sie doch nur eine Förderung ihrer materiellen Interessen anstreben, bleibt ein Rätsel dieses ganz eigenartigen „Christentums“, welches die Herren Schaffran und Markwica repräsentieren. Uns wollte es dünken, daß das Wesen des Christentums in der Nächstenliebe gegenüber jedem Menschen, ohne Unterschied der Konfession und Rasse beruht. Wir glaubten, daß das Christentum die Pflege von Tugenden und des Seelenheils empfiehlt. Doch die Herren Schaffran und Markwica lassen uns ein neues „Christentum“ erkennen: jenes des Hasses gegenüber den Nächsten und deren Entrechtung. Für solche Herren bedeutet es garnichts, daß viele Bischöfe, Kardinäle und sogar der Papst in vielen Aussprüchen, Predigten und Hirtenbriefen diese auf Rassenhaß gestützte Aktionen verurteilen. Sie hängen sich einen christlichen Mantel um und sprechen die Sprache des barbarischen Heidentums, das von den Naziisten Rosenberg, Streicher und Goebbels als neues Evangelium gepredigt wird. Da hilft auch garnichts der Vorwand, daß sich Herr Schafran vor gewissen Praktiken jüdischer Kaufleute schützen will, denn wenn man schon wollte, fände man vielleicht, daß bei den fraglichen Praktiken Herr Schaffran den Vorrang erzielt hat und daß ihm das Gericht mit einem Urteil diesen Vorrang bestätigte.

Direkt lächerlich ist es, wenn diese Herren in ihrer Denkschrift versichern, daß sie den Konkurrenzkampf auf legaler Basis ausfechten wollen. Sie sollen nur die polnische Verfassung lesen und da werden sie sich überzeugen, daß das, was sie verlangen, gegen die Gesetze und gegen die Verfassung verstößt. Wenn so etwas von einem Menschen, der gar keine Rücksicht auf Gesetz und Christentum nimmt, angestrebt wird, dann ist es begreiflich, wer aber behauptet, auf der Grundlage des Gesetzes und des Christentums die Drangsalierung anderer Kaufleute verlangen zu können, der verleugnet das Gesetz und das Christentum.

Der Ueberfall auf die Wohnung Wiesners vor Gericht

Anläßlich der Ankündigung einer Versammlung durch die Jungdeutsche Partei als eine Protestaktion, veranstaltete der polnische Westmarkenverein in Bielitz am 15. September l. J. eine Demonstration, die in ein Scheibeneinschlagen in der Buchhandlung Hohn am Stadtberg und in der Wohnung des jungdeutschen „Landesführers“ Ing. Wiesner ausartete. Die polizeilichen Erhebungen führten zur Verhaftung des Briefträgers Kusz und der beiden Angestellten des städtischen Gaswerkes Gibas und Madej, auf die der Verdacht der Mittäterschaft bei diesen Ausschreitungen fiel. Während der Untersuchung haben sich die drei Verhafteten zu der Tat bekannt. Als sie sich nunmehr vor dem Bielitzer Burggericht wegen dieser Tat zu verantworten hatten, zogen sie ihr früheres Eingeständnis zurück und erklärten, daß sie bei der Verhaftung betrunken waren und eigentlich nicht wußten, was sie aussagten. Die vom Gericht einvernommene Frau Wiesner und ihre Mutter, Frau Schoppa, schilderten den Hergang des Fenstereinschlagens, konnten jedoch mit Sicherheit die Angeklagten als Täter nicht erkennen. Der Antrag der Verteidiger Dr. Herzhaft und Dr. Korkes, auch Entlastungszeugen einzuvernehmen und ein ärztliches Gutachten darüber einzuholen, ob man im Rausche richtige Aussagen machen kann, wurde vom Gerichtsvorsitzenden angenommen und die Verhandlung auf den 16. d. M. vertagt.

Wieder ein Einbruch in ein Tuchlager

Unbekannte Täter sind nachts in das Tuchlager der Firma Grünkraut in Bielitz an der Kolejowastraße 25 durch ein in die Mauer ausgestemmtes Loch eingebrochen und haben 200 Meter Stoffe im Werte von über 3000 Zloty weggeschafft. Die Polizei fahndet nach den Einbrechern.

Eine Schreibmaschine und Motorrad gestohlen.

Während sich die Beamten der evangelischen Pfarrgemeinde in Bielitz am Kirchplatz auf eine kurze Zeit aus der Kanzlei entfernten, wurde von einem unbekannten Dieb eine Schreibmaschine Marke „Erika“ im Werte von 400 Zloty gestohlen.

Dem Schulleiter Oskar Senft aus Mazancowice wurde am Bielitzer Ringplatz gegen 7 Uhr abends dessen Motorrad Marke DKW, Motornummer 441 053, Registriernummer 142 593, das er unbeaufsichtigt stehen ließ, gestohlen.

Und unser Tag kommt dennoch!

Die sich überstürzenden politischen Ereignisse rufen auch die Arbeiterschaft auf den Kampfplatz. Geht es doch um ihre eigenen Interessen, die da ausgetragen werden, ohne daß sie ihr Votum in die Wagschale werfen dürfen. Darum ist es richtig, daß die Bielitzer Organisationen der DSAP beschlossen haben, eine Reihe von Versammlungen zu veranstalten, die sich mit den Tagesereignissen und besonders mit der Arbeiterpresse beschäftigen sollen.

Die Alexanderfelder Ortsgruppe trat mit als erste auf den Plan. Die am 4. Dezember im Arbeiterheim stattgefundene Mitgliederversammlung unter dem Vorsitz des Genossen Karch erfreute sich eines besonders guten Zuspruchs, zumal auch die Jugend reichlich vertreten war. Gen. Kowoll sprach über die Innen- und Außenpolitik unter Bezugnahme auf die weltpolitischen Ereignisse, die in jeder Hinsicht auch ihre Schatten auf die Entwicklung der Verhältnisse in Polen werfen. Immer wieder, so betont der Redner, muß den breiten Massen klar gemacht werden, daß der in München „gerettete Frieden“ nichts anderes als ein großer Betrug der internationalen Bourgeoisie ist. Man will die Opfer auf die Arbeiterklasse schieben, merkt aber nicht, daß der Faschismus zugleich der Totengräber der heutigen Gesellschaftsordnung ist. Man vermeint den „Bolschewismus“ zu schlagen und er erweist sich in allen Schattierungen als getreues Abbild des Faschismus, nur in verschärfter und neuzeitlicher Form. Wir zweifeln nicht daran, daß es Hitler und Mussolini bei der Feigheit der heutigen „Regenschirmstaatsmänner“ noch mancher Erfolg beschieden sein wird, denn nicht Verträge und Abkommen leiten die Weltpolitik, sondern Bluff und Erpressung. Mag man über den Niedergang des Sozialismus seine Märchen weiter bilden. Aber man wird den Sozialismus nicht aus der Gegenwart bannen, denn mehr als je geht eine tiefe Sehnsucht der breiten Massen nach Befreiung. Die „Erlösten vom Faschismus“ möchten schon gern ihre Erlöser los werden. Was immer auch noch in der nächsten Zeit kommen möge, unsere Hoffnung ist ein sozialistisches Europa, welches trotz allledem kommen wird. Und in dieser Zuversicht bauen wir unsere Organisation aus, im festen Glauben, daß auch unser Tag wieder kommen wird.

Redner beschäftigte sich dann sehr ausführlich mit dem Ausbau und der Agitation für unsere „Volkszeitung“, um sie in jedes Arbeiterheim hineinzutragen. In dieser Hinsicht wurde der Referent vom Gen. Wrzoschke und Karch unterstützt, die an die Anwesenden die Aufforderung richteten, nicht nur die Agitation für die Arbeiterpresse zu betreiben, sondern selbst jeder Leser zu werden.

Da weitere Wortmeldungen nicht vorlagen, schloß Gen. Karch die Versammlung nach mehrstündiger Dauer mit dem Wunsch, die Anwesenden mögen auch in Hinkunft dem Ruf der Partei folgen, wenn sie wieder zur Kundgebung der Arbeiterorganisationen aufgefordert werden.

Oberschlesien

Von Gesteinsmassen erschlagen

Auf Eminenzgrube in Kattowitz wurde der 34jährige Bergarbeiter Josef Baranski aus Hohenlohehütte beim Bereißen eines Pfeilers von herabstürzenden Kohlenmassen erschlagen. Die Leiche konnte bald darauf geborgen werden.

Selbstmord durch elektrischen Schweine-Tötungsapparat

Der Fleischergeselle Maximilian Habrnya aus Birkental bereitete auf seltsame Weise seinem Leben ein Ende. Er benutzte hierzu den elektrischen Schweine-Tötungsapparat. Mit dem Apparat versetzte er sich selber einen elektrischen Schlag, worauf er bewußtlos zusammenbrach. In diesem Zustand wurde er noch lebend ins Knappschaftslazarett nach Emanuelssegen geschafft, doch starb er bald nach der Einlieferung, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Fuhrwerk vom Güterzug erfaßt

In Siemianowitz wurde an dem Eisenbahnübergang auf der Staszica-Straße ein mit Kohle beladenes zweispänniges Fuhrwerk von einem Güterzug erfaßt. Der Fuhrmann konnte noch im letzten Augenblick vom Wagen abspringen. Die Lokomotive des Zuges erfaßte die Pferde und schleifte sie ein Stück mit. Das eine Pferd war auf der Stelle tot, während das andere so schwer verletzt wurde, daß es von der Polizei erschossen werden mußte. — Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, trifft den Schrankenwärter allein die Schuld, weil er die Schranken zu spät heruntergelassen hatte.

Dreister Schaufenstereinbruch

In Tarnowitz wurde in das Manufakturwarengeschäft Kuchlewski nachts ein dreister Einbruch verübt. Gegen 4 Uhr fuhr vor das Geschäft ein Auto vor, dessen Motor mit viel Geräusch in Gang gehalten wurde. Plötzlich wurde die Schaufensterscheibe eingeschlagen und sämtliche im Schaufenster ausgestellten Mäntel, Anzüge und Herrenwäsche gestohlen. Als auf die Geräusche ein Beamter der Wach- und Schließgesellschaft erschien, fuhr das Auto gerade davon. — Ein ähnlicher Ladeneinbruch wurde in die Ladenwerkstatt des Schneidermeisters Malczewski an der Bahnhofsstraße verübt, wobei mehrere Ballen Stoff gestohlen wurden.

Im Bankhaus bestohlen.

In einer Kattowitzer Bank wurden auf bisher ungeklärte Weise dem Privatier Theodor Pierschke aus Siemianowitz aus der Manteltasche 3860 Zloty in Scheinen gestohlen. Pierschke unterhielt sich mit einem Bankbeamten und war in das Gespräch so vertieft, daß er gar nicht merkte, wie ihm das Geld aus der Tasche gezogen wurde.

Fälschung von Aufenthaltsfristen

Am Mittwoch hatte sich der früher im Landratsamt in Schwientochlowitz angestellt gewesene Konrad Kwasny aus Chorzow 3 wegen Urkundenfälschung vor der Großen Strafkammer in Chorzow zu verantworten. Zu seinen Dienstobliegenheiten gehörte u. a. die Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung für Ausländer. Allerdings mußte der Bescheid vom Vizelandrat unterschrieben werden. Kwasny handhabte es aber so, daß er das betreffende Formular dem Vizelandrat zwar vorlegte, sich die Unterschrift geben ließ, dann aber in seinem Büro die Laufzeit der Aufenthaltsgenehmigung beliebig änderte. So machte er z. B. aus einem Monat sechs Monate, aus vierzehn Tagen drei Monate usw. In jedem Fall erhielten die Ausländer eine längere Aufenthaltsgenehmigung, als ihnen eigentlich zuerkannt wurde. Der Schwindel kam aber einmal heraus, und Kwasny, der sofort entlassen worden ist, kam nun vors Gericht. Er machte verschiedene Ausflüchte und erklärte, daß ihm bei der Anfertigung der Formulare „Fehler“ unterlaufen seien, die er nicht absichtlich begangen hätte; er bekannte sich jedenfalls nicht zur Schuld. Er wurde aber belastet von dem als Zeugen vernommenen Vizelandrat. Ob der Angeklagte die eigenmächtigen Umschreibungen aus gewinnsüchtigen Gründen getan hatte, konnte nicht festgestellt werden. Ihm wurden insgesamt dreizehn solcher Fälle nachgewiesen. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Jahren Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

Aus Welt und Leben

Nach Frankreich zu Fuß aus Polen

Die Polin Mathilde Slutowski wollte ihren Mann, der seit mehreren Jahren die polnische Heimat verlassen hatte und in Paris arbeitete, aufsuchen. Sie wanderte zu Fuß von Polen quer durch Deutschland, überschritt heimlich die französische Grenze und kam an ihr Ziel. Leider konnte sie sich ihrer erfolgreichen Wanderung nicht lange erfreuen, da sie festgenommen und ausgewiesen worden ist.

Moderne Technik in der Vatikanstadt

Eine kürzlich herausgegebene Statistik läßt erkennen, daß die Stadt des Vatikans in rein technischer Beziehung sich nicht nur mit den modernsten Ländern der Welt vergleichen läßt, sondern in mancher Beziehung sogar Amerika weit hinter sich läßt. Bekanntlich ist Amerika das Land des Autos — aber prozentual gibt es mehr Autos pro Kopf der Bevölkerung in der Vatikanstadt, als in den USA: dort laufen zweihundert Autos, was für die 700 Einwohner ein Auto für drei Personen bedutet; in den USA aber kommt erst auf vier Personen ein Wagen. Ebenso steht es mit dem Telephon, wobei das Verhältnis noch viel günstiger liegt: es gibt in der Vatikanstadt 600 Telephonanschlüsse, was in keinem Land prozentual zur „Bevölkerungsdichte" erreicht ist. Noch besser: es gibt überhaupt keinen Haushalt in der Vatikanstadt ,in dem sich kein Radioapparat und kein Eisschrank findet! Das wichtigste aber ist, daß die Stadt der Kirche sich von keiner Blockade zu fürchten hat: die Vatikanstadt besitzt eine Farm, auf der genügend landwirtschaftliche Produkte für die gesamte Bevölkerung erzeugt werden, ebenso wie diese Farm ohne weiteres in der Lage ist, genügend Fleisch, Geflügel, Eier und Milch zu liefern.

Sport

Geyers Boxer haben in Gdingen verloren.

Am Sonntag hatte die Boxstaffel des Geyer in Gdingen ein Freundschaftstreffen gegen den dortigen Sportklub „Baltyk". Die Wirtemannschaft war durch drei Boxer der Gedania, und zwar Sieronski, Bianga und Chistowski, verstärkt. Die Lodzer mußten im Endergebnis eine knappe Niederlage von 9:7 Punkten hinnehmen, was aber keinesfalls als Gradmesser für das Kräfteverhältnis der beiden Vereine angesehen werden kann, denn Geyers Boxer wurden im Leicht- und Weltergewicht bei der Urteilssprechung benachteiligt.

•

Am Sonntag wurde in Posen ein Boxkampf zwischen Warschau und Posen ausgetragen, wobei als Kämpfer nur solche Boxer auftraten, die zum ersten Mal ihre Stadtfarben vertraten. Der Kampf endete unentschieden 8:8.

Wirb neue Leser für dein Blatt

Hörfolgen für Kinder

Die Hörfolgen für Kinder bilden heute zusammen mit dem Schulfunk eine beachtliche Position im Polnischen Radio und füllen dessen Programm zu einem ansehnlichen Teile aus. Solche Sendungen werden täglich in den Nachmittagsstunden übertragen und ergeben zusammen mit dem Schulfunk etwa 20 Hörfolgen wöchentlich. Während das Programm des Schulfunks eng zusammenhängt mit dem Unterrichtsstoff in den Schulen, verfolgen die Nachmittagssendungen vor allem den Zweck die Entwicklung des kindlichen Kunstempfindens zu fördern und der Jugend gute Unterhaltung zu vermitteln.

Die Rundfunkleitung behandelt ihre jugendliche Hörerschaft mit derselben Aufmerksamkeit wie die Erwachsenen, nicht zuletzt deswegen, weil sie in ihr das Auditorium von morgen sieht, von dem die Zukunft des Rundfunks abhängt. Daher gibt es im Kinderfunk mehr oder weniger dieselben Programmabschnitte wie bei den Erwachsenen, selbstverständlich unter Anpassung an das kindliche Auffassungsvermögen. Die im mordernen Schulwesen anerkannte Losung „Spielend bilden" hat hier besonders dankbare Anwendungsmöglichkeiten gefunden. Alles, was den Inhalt des Kinderfunks ausmacht — Plaudereien, Erzählungen, Hörspiele, Rezitationen, Lieder, Wettbewerbe usw. — ist dem Bestreben unterordnet, die Kenntnisse des Kindes zu erweitern, die Einbildungskraft zu entwickeln, die Liebe zur Heimat zu vertiefen, die sozialen und bürgerlichen Tugenden zu kräftigen. Es wird auch nicht unterlassen, Kenntnisse vom Leben anderer Völker zu vermitteln. Besonderer Nachdruck wird auf die Pflege der Musik im Kinderfunk gelegt, um die Musikalität der Jugend zu fördern. Daher die große Anzahl durch Musik untermalter Hörspiele, Konzerte und anderer Musiksendungen.

Hinzugefügt sei, daß bei der Leitung des Kinderfunks Tausende von Briefen von den jugendlichen Hörern einlaufen, die lebhaft auf die verschiedenen Sendungen reagieren und ihre Bitten und Wünsche kundgeben.

Das Programm des Kinderfunks im polnischen Radio ist zeitlich folgendermaßen angeordnet: um 8 Uhr und 11 Uhr vormittags mit Ausnahme der Sonntage Sendungen für Schulen. Werktags um 15 Uhr und an Sonn- und Feiertagen um 14,40 Uhr sonstige Hörfolgen für Kinder.

Künstleraustausch mit dem Auslande

Der Künstleraustasch zwischen dem Polnischen Radio und ausländischen Rundfunkgesellschaften war auch in den letzten Wochen sehr rege. Polnischerseits haben Turczynski und Kazuro in Deutschland konzertiert. Ferner wurden von Berlin, Frankfurt und dem Deutschlandsender Konzerte der Kapelle Dzierzanowski übertragen. Der polnische Rundfunk veranstaltete ein Konzert der französischen Geigerin Colette Frantz, übertrug aus Frankreich die komische Oper „König wider Willen" von Chabrier und brachte Rezitale der Ungarin Aga Jambor, des Deutschen Erich Riebensahm, der Holländerin de Graef, der Dänin Galina Werenschanskaja, der Estin Larissa Martinson und des Bulgaren Pantscho Wladigeroff.

In der Weihnachtszeit übernehmen die polnischen Sender aus Berlin am 22. Dezember Nicolais „Te Deum" und am 28. Dezember ein Unterhaltungskonzert des Orchesters von Hans Bund.

Kammerkonzert aus Lodz

Einer der fähigsten polnischen Komponisten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war Julius Zarembski, ein Schüler von Liszt, der jedoch im jugendlichen Alter verstarb, noch bevor er größere Werke entsprechend seiner Befähigung schaffen konnte. Neben zahlreichen Klavierwerken — er war übrigens auch ausgezeichneter Pianist — hinterließ Zarembski ein interessantes Klavierquintett, welches die Rundfunkhörer im morgigen Kammerkonzert des Lodzer Senders um 22.10 Uhr zu hören bekommen werden. Das Konzert wird das Quartett des Konservatoriums von H. Kijenska und der Pianist Willy Lessig ausführen.

Auch Sie werden zufrieden sein mit einem

Elektrit, Hornyphon

oder einem anderen RADIO-Apparat, gekauft im

„ELEKTRODOM"

Łódź, Piotrkowska 115 Tel. 134-42

Günstige Bedingungen Günstige Bedingungen

Radio-Programm.

Mittwoch, den 7. Dezember 1938.

Warschau-Lodz.

6,35 Gymnastik 7,15 Schallpl. 11 Schulsendung 12,03 Mittagssendung 14 Tanzmusik 15 Unser Konzert 16,35 Geigenrezital 17,15 Aus verschiedenen Ländern 18 Das Leben der Stadt Lodz 18,25 Sport 18,30 Unsere Sprache 19,30 Walzer 20,35 Abendnachrichten 21 Erzählung über Chopin 22,10 Klavier-Quintett 22,45 Verse von Piechal 23 Letzte Nachrichten.

Kattowitz.

14 Leichte Musik 14,40 Jungfunk 18 Klavierkonzert 22 Vortrag 22,10 Tamburizzenkonzert 23 Nachrichten.

Königswusterhausen (191 kHz. 1571 M.)

6,30 Frühkonzert 10,30 Fröhlicher Kindergarten 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14 Allerlei 15,15 Kinderliedsingen 16 Konzert 19,30 Mozartkonzert 21 Mascagni-Konzert 23,15 Schallpl. 23,45 Kleine Nachtmusik.

Breslau.

12 Werkkonzert 14 Tausend Takte lachende Musik 16 Konzert 20,10 Walzer und Märsche 22,30 Melodie und Rhythmus 23 Nachtmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)

12 Werkkonzert 14,10 Schallpl. 16 Kaffee verkehrt 19,30 Mozart-Konzert 20,10 Bunt und heiter 22,30 Musik aus Wien 24 Nachtmusik.

Nakład: T-wo Wyd. „Prasa Ludowa", Sp. z o. o.
Łódź, Piotrkowska 109
Druk: „Głos Poranny", Jan Urbach i S-ka
Łódź, Piotrkowska 70
Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa
Otto Abel
Odpowiedzialny za całość treści „Volkszeitung"
Rudolf Karcher
Redaktor naczelny: Dypl. inż. Emil Zerbe

„Mein Weg zu dir war mir immer bestimmt"

Roman von Gert Rothberg

(40. Fortsetzung)

Das sind köstliche Tage mit dem Kind und Muhme Mike zusammen. Es hat geschneit und geschneit und sieht aus, als wolle der Himmel das ganze Pommerland in eine Schneedecke hüllen. Die Häuser gucken nur noch mit ihrem oberen Teil aus dem Schnee heraus. Am Abend ist's wie im Märchen. Dann leuchten die Fenster rot in den weißen Schnee hinaus.

In Muhme Mikes Haus ist's urgemütlich. Küche und Keller sind wohlgefühlt. In der Stube ist's warm, und auf dem Sofa klettert der kleine Dietrich umher. Er nimmt sehr sorgfältig Muhme Mikes weiße, steifgestärkte Spitzendeckchen von den Kissen und preßt sie alle drei in den Topf voll Pflaumenmuß, den die Muhme einen Augenblick auf dem Tisch stehen ließ. Muhme Mike zankt. Der Kleine sieht sie aufmerksam an, dann schiebt er blitzschnell die Brille vom Tisch. Maria lacht.

„Muhme Mike, sehr streng bist du wohl nicht mit ihm?"

„Ich tue, was ich kann; aber er steckt voll Bosheit, und ich kann ihn doch nicht immer verhauen —"

Aus der alten Stimme klingt verhaltene Zärtlichkeit. Maria denkt, daß der wilde Knabe wohl später in andere Hände müßte. Jungen dürfen nun einmal nicht weich erzogen werden. Ihnen kann gar nicht früh genug die Härte des Lebens eingeimpft werden. Aber jetzt hat es noch ein Weilchen Zeit. Noch ein kleines Weilchen.

An einem Abend — das Kind schläft schon längst friedlich — sitzen sie am warmen Ofen. In der Röhre schmoren Bratäpfel, und es ist so recht behaglich. Der Wind umheult das Haus, und Muhme Mike hat ein wenig Duft vom Kuhstall an sich hängen. Der trägt noch sein Teil zur Gemütlichkeit bei.

„Wann wirst du wieder zu uns kommen, Deern?"

„Ich sagte dir doch, Muhme Mike, daß ich vorläufig noch bleiben muß."

„Wie die Sachen liegen, wirst du nie länger kommen können als höchstens ein paar Tage zu Besuch. Mir ist ein Gedanke gekommen, Mädel."

„Sag ihn, Muhme Mike!"

Das Weiblein windet sich; augenscheinlich findet es nicht gleich die rechten Worte. Dann aber kommt's endlich heraus:

„Weißt du, Deern — wie du mir den Dietrich geschildert hast, und wo ich auch weiß, wie's daheim auf seinem Hof steht — wär's wohl das Rechte, wenn du ihm den Jungen gäbst."

Maria sitzt da, sagt kein Wort. Die Muhme legt die alten Arbeitshände übereinander. Sie kann es nicht ändern, daß sie ihr merkwürdig zittern. Wenn das Mädel nur nicht merkt, wie schwer es der alten Frau wird, das Kind herzugeben. Aber es gehört auf den Hof seines Vaters! Muhme Mike will nicht an die eigene Zukunft denken; denn dann käme der helle Jammer über sie.

Maria richtet sich auf.

„Muhme Mike, ist das dein Ernst?"

„Ja! Sieh mal: es geht um den Jungen. Um seine Zukunft. Ich bin ein alter Mensch, ich hab' mich nicht in den Vordergrund zu drängen. Das wäre bloß Eigennutz. Der Junge gehört auf den Erlenhof."

Maria schüttelt den Kopf.

„Nein, Muhme Mike, er gehört nicht dorthin. Man darf es der kranken jungen Bäuerin nicht zumuten, daß da plötzlich ein Sohn des Bauern auf den Hof kommt. Irgendein fremdes Kind wäre besser. Das hier, das könnte die kranke Frau vielleicht nicht ertragen."

„Wenn sie nicht mehr ganz richtig im Kopf ist, wird sie vielleicht sogar denken, es wäre ihr eigenes", beharrt Mike auf ihrem Vorschlag, der ihr doch selber gar so schwerfiel.

„Vater darf nicht erfahren, daß ich das Kind hab'. Man könnte es ihm aber nicht verbergen, wenn der Junge auf den Erlenhof kommt. Ich will's auch nicht. Es könnte aussehen, als sei zwischen Dietrich und mir schon alles für später ausgemacht und als brächte ich inzwischen den Jungen nun auf den Hof."

Muhme Mike ist zusammengezuckt; dann sagt sie:

„Ja, das ist wohl wahr. Ich hab' nicht alles bedacht. Ich meinte nur, es wäre gut für den Jungen."

Maria schweigt. Wieder legt sie sich, wie schon oft, die Frage vor, ob Dietrich sich über das Kind freuen würde. Er ist doch einsam. Sie weiß es, daß er ganz für sich ist und nur seiner Arbeit lebt. Aber nein: Dietrich soll nichts von dem Kind erfahren. Es darf nicht sein. Auf dem Erlenhof soll sich das Schicksal so vollziehen, wie der Herrgott es ganz allein bestimmt; sie will nichts dazu tun. Sie denkt auch nicht daran, daß die arme junge Frau einmal sterben könnte; und wenn sie es jetzt kurz in Betracht zieht, dann sagt ihr Herz ganz laut und deutlich: Ich würde weit, weit laufen, wenn es irgendwo einen Menschen gäbe, der die Kraft besäße, Maria Oberhausen wieder gesund zu machen. Es wäre eine Sünde, auf den Tod eines Menschen zu warten. Die Maria auf dem Erlenhof soll leben; ich rechne nicht mit ihrem Tod.

„Dann freue ich mich darüber, daß Dieterle noch hierbleibt. Hab' doch gar nichts weiter als euch zwei", sagt die Muhme und tupft sich an den Augen herum.

(Fortsetzung folgt.)

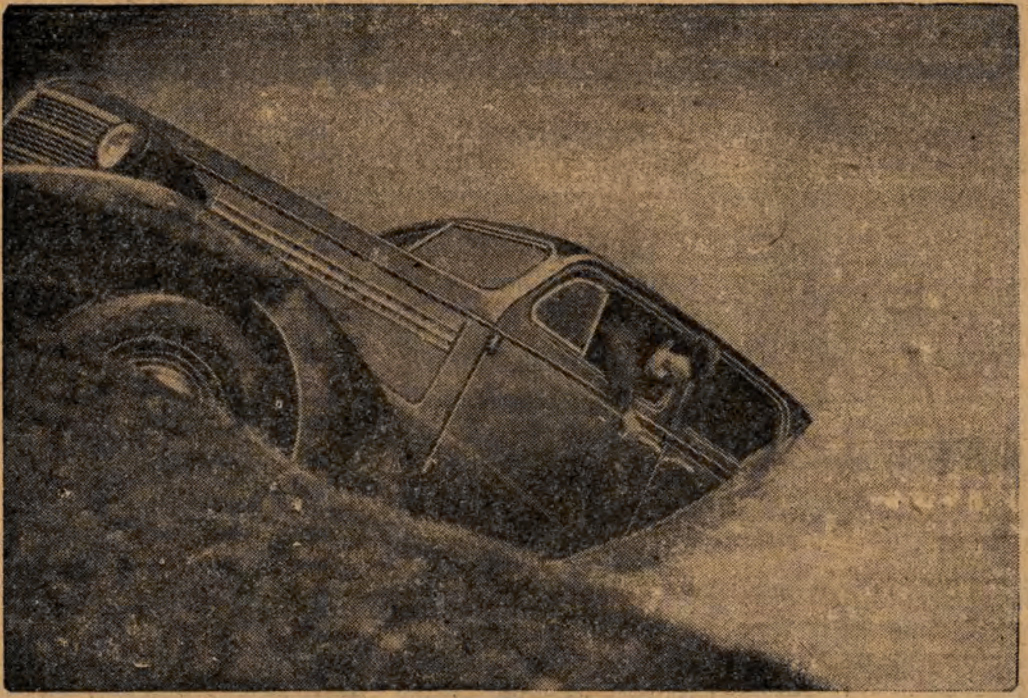
Radio-Reparatur-Werkstatt
empfiehlt sich zum Bau, Umarbeitung und Reparatur von sämtlichen in- und ausländischen Apparaten zu zugänglichen Preisen.
„SELECTRIC"
Lodz, Glowna 45. Tel. 201-36.


Praktische **Weihnachtsgeschenke** sind Uhren, Schmucksachen Bestecke, die man gut und billig kauft bei
R.Strobel Żeromskiego 82 Ecke Kopernika
Besichtigung ohne Kaufzwang

Praktische **Weihnachtsgeschenke!**
Glas, Porzellan, Service, sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte kaufen Sie am billigsten bei
Otto Klingsporn Lodz, Nawrot 92
(Ecke Wysoka) Glasschleiferei am Platze

Auf Teilzahlung
zu den niedrigsten Preisen bekommen Sie
Herren-, Damen- und Kindergarderobe Wäsche, Schnittwaren usw
Kreditgeschäft
KIERSCH Łódz, Piotrkowska **93** W. 15

Nützen Sie die Gelegenheit aus!
Reklame-Uhren Zl. 3⁹⁰
erhältlich beim bekannten Juwelier und Uhrmacher
Josef Gelbard Łódz, 11 Listopada **19**



Hier fanden acht Personen den Tod

Der letzte Griff dieses toten Chauffeurs, der mit seinem Wagen bei Wilkes Barre (Vereinigte Staaten) in einen Fluß stürzte, war nach der Türklinke. Umsonst — es gelang ihm nicht mehr, sich und den sieben Insassen den Weg in die Freiheit zu bahnen. Alle fanden den Tod.

Billige Wirtschafts-Einkäufe
tätigen Sie am günstigsten
in **Bałuty, Bałucki Rynek 3**
im Glas- u. Porzellanwarenladen
Im Vorweihnachtsverkauf jegliche Glas-, Porzellan-Fayence-u. Emaille-Gegenstände zu den niedrigsten Preisen
Schöne billige Geschenke
Daselbst auch Fensterglas und elektrische Artikel

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Traugutta 8 Tel. 179-89
Empf. 8—11 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag v. 11—2
Besonderes Wartezimmer für Damen
Für Unbemittelte — Heilanstaltspreise

Mitteilung
Das Friseurgeschäft
„LEON"
Limanowskiego Nr. 66 führt aus Dauerwellen für 6 Zl. mit 6 monatlicher Garantie

Warum schlafen Sie auf Stroh?
wenn Sie unter günstigen Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von **3 Zloty** an **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!
Beachten Sie genau die Adresse:
Tapezierer P. Weiß
Sienkiewicza 18
Front, im Laden

Englische Bielitzer Stoffe für Damen-Mäntel und Kostüme, Herren-Anzüge und Paletots, Sportlings empfiehlt **N.MALCZER PIOTRKOWSKA 31** Große Auswahl Niedrige Preise

Spielwaren aller Art und in jeder Preislage kaufen Sie gut und zu Fabrikspreisen bei
„Krause" Przejazd 2 Tel. 228-54
und **„Bazar Nowości"** Napiórkowskiego 20 Tel. 238-45

Ohne Geld Wer sich modern und gut kleiden will, der sucht noch heute die Firma
„Odzieżrat" Plac Wolności **9** Parterre links
Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung
auch nach Maß, erhalten Sie gegen bequemen Raten

Stoffe für Anzüge u. Mäntel
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei
R.Welki S-ka Piotrkowska 290
Neueste Muster. Große Auswahl. Niedrige Preise

Gardinen aller Art
Kappen, Stores, Tischdecken, Tüllspitzen der Firma SCHLENKER kaufen Sie gut und billig
bei **M. Goldbart, Lodz**
Piotrkowska 62, im Hofe, rechts Tel. 135-35

Schirme, Stöcke
eigener Ausarbeitung empfiehlt
Edm.Kadyński Łódź, Piotrkowska **82** im Hofe
Reparaturen werden korrekt erledigt

Ein Anrecht auf das Glück hat der Besitzer eines Loses aus der
Kollektur Nr. 100
Lodz, Andrzeja 2 „PROMIEŃ"
Darum komm, wähl Dir Dein Los, und Du wirst im Kampf ums Dasein siegen

Dr. J. NADEL
Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe
Andrzeja 4 Tel. 228-92
Empfängt von 3—5 und von 6—7.30 Uhr abends

Preisliste für
Mode-Zeitschriften

Praktische Damen- und Kinder-Mode (Erscheint vierzehntägig)	Zl. —.70
Illustrierte Wäsche- und Handarbeitszeitung (Vierwöchentlich)	—.80
Mode und Wäsche (Vierwöchentlich)	—.80
Deutsche Modenzeitung (Vierzehntägig)	—.90
Frauenfleiß (Vierwöchentlich)	—.90
Blatt der Hausfrau (Vierwöchentlich)	—.90

Ins Haus zugestellt **5** Groschen mehr
Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse"
Lodz, Petrikauer 109

Gegründet im Jahre 1891
HEILANSTALT für **Haustiere**
Mag.-Vet. **H.WARRIKOFF**
KOPERNIKA 22 Tel. 172-07
Empfang im Ambulatorium von 8—1 und von 3—6
Nachtdujouren


Lampen neuester Modelle eigener Ausarbeitung empfiehlt
Niedrige Preise **Edmund Solczynski** Łódź, Rzgowska 12

Theater- u. Kinoprogramm

Teatr Polski: Heute 8.30 Uhr Dalila
Teatr Popularny Heute 8.15 Uhr Skalmierzanki
Casino: Schneewittchen
Corso: Zorro
Europa: Lord Jaff
Grand Kino: Gehenna
Metro: Das Brandmal der Leidenschaft
Palace: Das Mädchen vom Ballett
Przedwiośnie: Die Grenze
Rakieta: Die Grenze
Rialto: Heimat
Uranja: Frau Walewska

PRZEDWIOŚNIE

Żeromskiego 74/76
Straßenbahnzufahrt Linie 0, 5, 6 u 8 bis zur Ecke Kopernika u. Żeromskiego

Motto: Im Leben eines jeden Menschen gibt es eine Grenze, die nicht ungestraft überschritten werden kann
Das Drama eines Mannes, dem der Fluch der „Seitenstraße" verfolgte
„Die Grenze"
Nach der Erzählung von ZOFJA NAŁKOWSKA
In den Hauptrollen: Barszczewska, Zelichowska, Cwiklińska Pichelski, Samborski, Zelwerowicz
Nächstes Programm: **„Menschen der Weichsel"**

Preise der Plätze: 1. Platz 1.09 Zloty 2. Platz 90 Groschen, 3. Platz 50 Gr
Vergünstigungskupons zu 70 Gr haben nur wochentags Gültigkeit
Beginn der Vorstellungen 4 Uhr Sonn- und Feiertags um 12 Uhr

Die „Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H. Verantwortlich für den Verlag Otto Abel Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Karbe Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101